

Mitteilungsblatt

2/2023



Herausgegeben von:



Kurpfälzisches Museum
Schiffgasse 10
69117 Heidelberg

Geschäftszeiten: Mo–Fr 9:00–13:00 Uhr
Telefon: 06221 5884342
info@foerderkreis-archaeologie.de
www.foerderkreis-archaeologie.de

Vorstand:

Jürgen Ehret, Vorsitzender
Dr. Beate Grimmer-Dehn, Stellvertretende Vorsitzende
Dr. Renate Ludwig, Geschäftsführerin
Dr. Gabriele Seitz, Schriftleiterin
Dipl.-Betriebswirt Siegfried Kunkler, Rechnungsführer

Redaktion und Layout:

Dipl.-Theol. Angelika Nemeč

Bankverbindung:

Volksbank Karlsruhe eG
IBAN DE84 6619 0000 0000 0381 72
BIC GENODE61KA1

Titelbild: Grabungsbesichtigung bei Neuenstadt a. Kocher mit Dr. Klaus Kortüm (LAD) am 8. Oktober 2023 im Rahmen der Jahrestagung.
(Foto: A. Nemeč)

Liebe Mitglieder,

2023 konnten wir endlich wieder ein ganz normales Förderkreisjahr mit vielen gemeinsamen Unternehmungen durchführen – wie haben wir das alle vermisst!

So nutzten weit mehr als 100 Mitglieder die Jahrestagung in Mauer und hörten nicht nur Aktuelles aus der Landesarchäologie, sondern genossen die vielen anregenden Gespräche und knüpften interessante Kontakte. Die gastfreundliche kleine Gemeinde im Odenwald mit ihrem so archäologiebegeisterten Bürgermeister John Ehret wird uns allen in bester Erinnerung bleiben. Die nächste Jahrestagung wird turnusgemäß wieder im südbadischen Landesteil stattfinden, nämlich am 28./29. September 2024 in Schramberg im Schwarzwald.

In eigener Sache starten wir in diesem Mitteilungsblatt einen Aufruf, der Sie ganz unmittelbar betrifft. Sie müssen uns ausdrücklich beauftragen, Ihnen weiterhin einmal im Jahr die **„Archäologischen Ausgrabungen in Baden-Württemberg“** in Buchform zuzuschicken. Nach den sprunghaft gestiegenen Herstellungskosten (im Buchhandel kostet der aktuelle Band unterdessen 40 Euro) sowie den ebenfalls stark gestiegenen Portokosten erhoffen wir uns davon dringend notwendige Einsparungen für den Verein.

Wir haben Ihnen für die erste Jahreshälfte vielfältige Angebote, Informationen und Veranstaltungen zusammengestellt. Dazu gehört eine Tagesexkursion nach Offenburg mit dem höchst aktuellen Titel „Multikulti am Oberrhein“. Nur noch wenige Plätze sind frei bei unserer Mehrtagesfahrt auf die Reichenau zum dortigen Klosterjubiläum. Begleitend zu dieser Fahrt empfehle ich Ihnen unbedingt unsere Online-Vortragsreihe, die die Exkursionsziele aufgreift und Ihnen von ausgewiesenen Fachleuten umfassende Informationen dazu liefern wird. Schon am 31. Januar startet unser Reiseleiter Dr. Jenisch mit dem Einführungsvortrag. Verpassen Sie diesen nicht und melden Sie sich gleich an.

Vor uns liegt nun ein neues Jahr mit vielen Hoffnungen und guten Vorsätzen. Wir wünschen Ihnen für das Jahr 2024 vor allem Gesundheit und persönliches Wohlergehen. Vielleicht begegnen wir uns bei der einen oder anderen Gelegenheit – wir freuen uns darauf.

Herzlich grüßen Sie aus Heidelberg
Renate Ludwig und Angelika Nemeč

2 Jahrestagung 2023 in Mauer – Impressionen

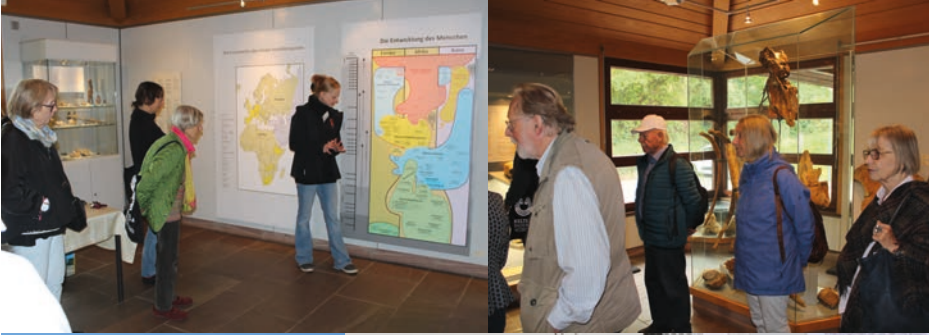


Oben und Mitte: Gute Begegnungen in den Vortragspausen.

Oben rechts: Angelika Nemeč und Bärbel Heimann im Tagungsbüro.

Unten links: Bürgermeister von Mauer John Ehret, Vorsitzender des Förderkreises Jürgen Ehret und Geschäftsführerin Dr. Renate Ludwig. (Foto: RNZ, Alex)

Unten rechts: Festvortrag „Schöningen vor 300.000 Jahren“ mit Dr. Henning Haßmann.



Oben: Führung mit Dr. Kristina Eck im Urgeschichtlichen Museum Mauer.

Mitte und unten: Grabungsbesichtigung bei Neuenstadt a. Kocher mit Dr. Klaus Kortüm.
(Fotos: A. Nemes)

Protokoll der Mitgliederversammlung

4 des „Förderkreis Archäologie in Baden e.V.“ am 7. Oktober 2023

Ort:	Sport- und Kulturhalle Mauer
Beginn:	14:05 Uhr
Ende:	14:45 Uhr
Leitung:	Jürgen Ehret
Protokoll:	Renate Ludwig
Entschuldigt aus dem Beirat:	Christoph Huth, Clemens Lichter
Unentschuldigt aus dem Beirat:	Thorsten Erny

Anwesende Mitglieder, inklusive Vorstand und Beirat: 62 Personen

TOP 1: Begrüßung

Der Vorsitzende, Jürgen Ehret eröffnet die Versammlung und begrüßt die anwesenden Mitglieder. Er stellt fest, dass die satzungsgemäße Einberufung der Versammlung an alle Mitglieder verschickt wurde und die Versammlung beschlussfähig ist. Zur Tagesordnung wurden keine zusätzlichen Vorschläge gemacht.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der letzten MV 2022 in Eppingen

Das Protokoll, veröffentlicht im Mitteilungsblatt 2022 wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Berichte des Vorstandes (2022/2023)

Herr Ehret berichtet aus der Förderstiftung Archäologie Baden-Württemberg. Dort sollen badische Projekte gestärkt werden. Neue Förderungsanträge können gestellt werden.

Er dankt der Gemeinde Mauer mit Bürgermeister John Ehret. Vor wenigen Tagen hat der Bund Fördermittel zum Bau eines Museums in Mauer zugesagt. So erhält ein Schlüsselfund der Menschheitsgeschichte, der Unterkiefer von Mauer, hier am Ort seiner Entdeckung endlich eine adäquate Ausstellungs- und Forschungsstätte.

In ihrem **Geschäftsbericht** legt Frau Ludwig die Mitgliederbilanz vor:

934 Mitglieder, darunter erfreuliche **26** Beitritte durch unsere Veranstaltungsangebote und Mitgliederwerbung.

An der Online-Umfrage zum Bezug der „Archäologischen Ausgrabungen in Baden-Württemberg“, haben sich nur 12 Mitglieder beteiligt. Dafür lohnt sich die vom Verlag angebotene E-Book Fassung nicht. Daher werden jene Mitglieder zukünftig ein PDF erhalten. Dagegen wurde unser neues Angebot sich für Veranstaltungen über unsere **Webseite** anzumelden oder digital einen Antrag auf Mitgliedschaft zu stellen sehr gut angenommen. Die von Herrn Lichter organisierten **Archäologischen Vorträge im Badi-**

schon Landesmuseum wurde im Winter 2022 und Februar 2023 fortgesetzt. Auch Herr Wirth hatte einen Vortragszyklus zur Geschichte der Archäologischen Denkmalpflege in Mannheim in den Reiss-Engelhorn-Museen im Programm.

Es fanden **zwei Mehrtagesexkursionen** statt: im August 2022 an den Niederrhein unter Leitung von Prof. Stefan Pfahl und im Mai 2023 nach Tschechien mit Dr. Sven Jäger. Dazu kamen **Tagesexkursionen** zur Ausgrabung im Oppidum Altenburg-Rheinau mit Herrn El-Kassem und in den Kraichgau, in den Odenwald und zur Traitteurschen Wasserleitung mit Herrn Wirth. Besonders nachhaltig war die **Lehrgrabung** auf der Burg Rötteln, die uns allein 4 neue Mitglieder bescherte!

Der Förderkreis gewährte Sarah-Julie Wittmann einen **Zuschuss** in Höhe von 1.000 € zum Druck ihrer Freiburger Dissertation „Archäologische Untersuchungen zum Pferd in der frühen und mittleren Bronzezeit Zentraleuropas“.

Vorstand und Beirat trafen sich am 12. April 2023 in einer Online-Konferenz und heute hier in Mauer.

Frau Rodat hat die Leitung der **AG Südbaden** niedergelegt, eine Nachfolge suchen wir.

Ausblick:

Ab November wird die **Vortragsreihe im BLM** fortgesetzt, die wegen der technischen Ausstattung im dortigen Gartensaal nicht online übertragen werden kann. Da das Landesmuseum ab Herbst/Winter 2025 wegen Umbauarbeiten langfristig geschlossen werden wird, wird dieses Angebote eingestellt. In der **AG Kurpfalz** gibt es im November Teil 2 der Geschichte der Archäologischen Denkmalpflege in Mannheim für die Jahre 1945–2003.

Herr Jenisch führt vom 30. April bis 2. Juni 2024 auf die **Reichenau**.

Ich **danke** meinen VorstandskollegInnen Jürgen Ehret, Beate Grimmer-Dehn, Gabriele Seitz und Siegfried Kunkler für die vorbildhafte Zusammenarbeit und das stete Vertrauen sowie jenen Mitgliedern im Beirat, die immer wieder bereit sind, mit Vorträgen, Führungen und Exkursionen Einblicke in ihre Arbeit zu geben und auch Freizeit dafür opfern. Auch Angelika Nemeč, die die Geschäftsstelle und unsere Website professionell und zuverlässig managt. Und den Ehrenamtlichen Ralf Neining und Bärbel und Holger Heimann, die immer da sind, wenn in der Geschäftsstelle in Heidelberg „ helfende Hände“ gebraucht werden.

Auf Einladung von Frau Oberbürgermeisterin Eisenlohr findet die nächste **Jahrestagung** am 28./29. September 2024 in **Schramberg** statt.

Im Anschluss informiert die **Schriftleiterin** Frau Seitz über den Abschluss der Arbeiten an den ANB 99/2023.

Der **Rechnungsführer** Herr Kunkler stellt seinen Jahresabschluss 2022, den wir mit einem Überschuss von 4.432,75 € abschließen konnten. Das Nettovermögen zum 31.12.2022 beträgt 55.539,31 € (im Vorjahr: 51.661,06 €). Trotz sinkender Mitgliederzahlen zeigt die Bilanz eine sehr gute und stabile Finanzlage.

TOP 4: Prüfbericht der Kassenprüferinnen

Die Kassenprüfung durch Frau Rabold erfolgte am 19.09.2023. Alle Belege lagen vor und sie bescheinigt Herrn Kunkler eine übersichtliche Buchführung; es gab keine Beanstandungen. Die von der Mitgliederversammlung gewählte zweite Kassenprüferin Frau Nübling steht nicht mehr zur Verfügung (siehe auch TOP 7).

TOP 5: Diskussion der Punkte 3 und 4 – Entlastung des Vorstandes

Herr Peter beantragt die Entlastung des Vorstandes. Diese erfolgt einstimmig, bei fünf Enthaltungen.

TOP 6: Haushaltsplanentwurf für 2024

Für 2024 erwartet Herr Kunkler einen Jahresüberschuss von 100,00 €. Er weist nochmals auf den in der Satzung festgeschriebenen Förderauftrag hin. Um seine Gemeinnützigkeit zu behalten, darf der Verein keine hohen Gewinne machen. Idealerweise sollte er mit einer „schwarzen Null“, d. h. mit einem geringfügigen Überschuss abschließen.

TOP7: Wahl eines zweiten Rechnungsprüfers

Die Wahl des einzigen Kandidaten Herrn Marcel El-Kassem vom LAD Freiburg erfolgt einstimmig. Herr El-Kassem nimmt die Wahl an.

TOP 8: Verschiedenes

Es liegen keine Anträge unter Verschiedenes vor.

Heidelberg, den 22. November 2023



Jürgen Ehret
Vorsitzender



Dr. Renate Ludwig
Geschäftsführerin

WICHTIG: Sie müssen tätig werden!

Möchten Sie Ihre jährliche Ausgabe der „Archäologischen Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ weiterhin **als gedrucktes Buch** zugeschickt bekommen? Dann müssen Sie uns dies auf unserer Homepage mitteilen:

www.foerderkreis-archaeologie.de/meine-AA.html

Wenn wir **bis 1. März** nichts von Ihnen hören, werden wir den Versand der AA an Sie ab 2024 einstellen.

Sollen wir Ihnen stattdessen eine **PDF-Datei** zuschicken? Dann bestellen Sie diese bitte ebenfalls über die Homepage.

Herzlichen Dank für Ihre Antwort!



Rekonstruiertes Römerkastell Waldmössingen. (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landappbw_88655_1818_R%C3%B6misches_Kastell_Kastell_Schramberg-Waldm%C3%B6ssingen.jpg)

Save the date:

**Am 28. und 29. September 2024 findet unsere
Jahrestagung in Schramberg statt!**



Blick auf die Schiltach. (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schramberg_-_Blick_auf_die_Schiltach.jpg)

Tagesexkursion 8. März 2024: „Multikulti am Oberrhein. Römer, Germanen und die Gräber von Diersheim“

9

Anlässlich der aktuellen Sonderausstellung zu den Bestattungen des ersten Jahrhunderts aus Rheinau-Diersheim (siehe auch die Beschreibung auf S. 34) bietet der Förderkreis am **Freitag, 8. März 2024**, eine Tagesexkursion nach Offenburg an. Die Leitung haben Johann Schrempp M.A. (Kurator) und unser Beiratsmitglied Dr. Valerie Schoenberg (Leiterin Museum im Ritterhaus).



Ausgrabung im Diersheimer Gewann Fachheu durch die Abteilung Provinzialrömische Archäologie der Universität Freiburg (Foto: G. Stephan)

straße 10. Die Anfahrt erfolgt eigenständig, der Eintritt ist frei. Etwa um 17 Uhr endet die Exkursion.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, darum bitten wir so bald wie möglich um eine verbindliche Anmeldung unter:

Wir beginnen um 14 Uhr mit einer Führung durch die Wanderausstellung „Multikulti am Oberrhein. Römer, Germanen und die Gräber von Diersheim“. Darin wird anhand der archäologischen Funde des Bestattungsplatzes im Diersheimer Gewann „Fachheu“ der Besiedlungs- und Grenzpolitik Roms im ersten Jahrhundert nach Christus nachgespürt.

Im zweiten Teil der Exkursion wird die römische Topographie Offenburgs behandelt. Ausgehend von den Exponaten in der archäologischen Dauerausstellung im Museum im Ritterhaus werden Funde und Befunde vom Stadthügel und dem direkten Umfeld vorgestellt und bei einem kleinen Stadtrundgang die markantesten Orte vorgestellt.

Wir treffen uns **um 14 Uhr im Museum im Ritterhaus, Ritter-**

www.foerderkreis-archaeologie.de/diersheim.html

Jahresexkursion 2024

Mönche, Klöster, Bodensee: 1300 Jahre Reichenau

30. Mai bis 2. Juni 2024

Die Insel Reichenau feiert 2024 die Gründung des Klosters Reichenau durch den später heiliggesprochenen Wanderbischof Pirmin im Jahr 724.

Der Förderkreis bietet zu diesem Jubiläum eine viertägige Busreise auf die Klosterinsel an. Neben den drei bedeutenden mittelalterlichen Kirchenbauten auf der Insel mit der rundum erneuerten Münsterschatzkammer und den neuen Klostergärten besuchen wir die große Landesausstellung „Klosterinsel Reichenau – Welterbe des Mittelalters“

im Archäologischen Landesmuseum in Konstanz. Dort erzählen kostbare und selten ausgestellte Exponate die bedeutende mittelalterliche Geschichte der Insel. Höhepunkt sind die prachtvollen und selten gezeigten Handschriften aus dem Reichenauer Skriptorium. Sie gehören seit 2003 zum Weltokumentenerbe der UNESCO.



1. Tag: Donnerstag, 30. Mai 2024 (Reichenau)



Abfahrt/Zustieg

7:00 Uhr in Heidelberg

8:00 Uhr in Karlsruhe

10:15 Uhr in Freiburg

Ankunft in Allensbach und Überfahrt mit der Fähre nach Reichenau Mittelzell.

Besuch des Münsters St. Maria und Markus, der größten der drei romanischen Kirchen

Besichtigung der Blumenteppeiche der Fronleichnamsprozession, Rundgang Klostergarten

Bei schönem Wetter Spaziergang entlang des Bodenseeufers

Besichtigung der Basilika St. Peter und Paul in Niederzell

Übernachtung und Abendessen im Strandhotel Löchnerhaus auf der Insel Reichenau

2. Tag: Freitag, 31. Mai 2024 (Konstanz)

Fahrt nach Konstanz

Führung durch die Große Landesausstellung „Klosterinsel Reichenau. Welterbe des Mittelalters“ im Archäologischen Landesmuseum

Fahrt nach Überlingen

Besichtigung der St. Sylvesterkapelle in Goldbach mit Wandmalereien des 10. Jhs.

Besuch der St. Georgskirche mit Wandmalereien in Oberzell

Abendessen im Hotel

3. Tag: Samstag, 1. Juni 2024 (St. Gallen)



Fahrt nach St. Gallen

Stadtrundgang mit anschließender gemeinsamer Vesperpause

Besuch der St. Gallener Klosterbibliothek mit dem berühmten St. Galler Klosterplan

Abendessen im Hotel

4. Tag: Sonntag, 2. Juni 2024 (Meßkirch)

Fahrt nach Meßkirch

Führung durch die karolingische Klosterstadt „Campus Galli“

Gemeinsames Mittagessen in Meßkirch

15:00 Uhr Rückfahrt

Ankunft/Ausstieg

ca. 17:00 Uhr in Freiburg

ca. 18:30 Uhr in Karlsruhe

ca. 19:30 Uhr in Heidelberg



Exkursionsleitung: Dr. Bertram Jenisch (Landesamt für Denkmalpflege)

Reisepreis: 995 € *

Einzelzimmerzuschlag: 60 €

Der Reisepreis basiert auf einer Mindestteilnehmerzahl von 20 Personen.
Bei einer geringeren Teilnehmerzahl (15–19 Personen) erhöht sich der Preis um 140 €.

Im Preis enthalten sind:

- Fahrt im modernen Fernreisebus
- 3 × Übernachtung im Strandhotel Löchnerhaus**** auf der Insel Reichenau, alle Zimmer mit Bad/ Dusche, WC, Haartrockner, Minibar, Safe, TV
- 3 × Buffetfrühstück
- 3 × Abendessen
- 1 × Mittagessen in Meßkirch
- 1 × Vesperpause in St. Gallen
- Alle Eintritte und Führungen
- Reiseunterlagen mit Baedeker-Reiseführer „Bodensee“



* Wenn Sie kein Mitglied im Förderkreis sind, erfragen Sie bitte den Preiszuschlag in der Geschäftsstelle.

Anmeldungen:

Förderkreis Archäologie in Baden e.V.
Schiffgasse 10 • 69117 Heidelberg
06221 5884342 • info@foerderkreis-archaeologie.de

oder online:

www.foerderkreis-archaeologie.de/reichenau.html

Bildnachweise:

1. Luftaufnahme der Klosterinsel Reichenau (Foto: Reichenau Tourismus, A. Mende)
2. Klosterinsel Reichenau, Münster mit Mohnblumen (Foto: Th. Keller, LAD)
3. Ecclesia, Kloster Reichenau, um 980, Petershausener Sakramentar, Cod. Sal. IXb, S. 82 (UB Heidelberg)
4. Stiftsbibliothek St. Gallen (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stiftsbibliothek_St._Gallen_1.jpg)
5. Weberhütte auf dem Campus Galli (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2021_CG_Weberhuetten.jpg)
6. Taucharchäologie vor der Insel Reichenau (Foto: M. Mainberger, LAD)

Flyergestaltung: Förderkreis Archäologie in Baden e. V. (A. Nemeč)

Auf der Exkursion werden Fotos gemacht. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich mit einer Veröffentlichung der Bilder einverstanden. Veranstalterin im Sinne des deutschen Reiserechtes ist Mainka-Reisen GmbH Würzburg.

14 Online-Vortragsreihe ab 31. Januar 2024

„1300 Jahre Archäologie und Geschichte der Reichenau“

Die Insel Reichenau feiert 2024 die Gründung des Klosters Reichenau im Jahr 724. Unsere Jahresexkursion (30.5.–2.6.) führt zu diesem Jubiläum auf die Klosterinsel (siehe S. 10–13). Begleitend dazu stimmen fünf Vorträge auf die Thematik ein.

Alle Vorträge finden mittwochs (Ausnahme: Donnerstag, 22. Februar) und ausschließlich online von 19:00 Uhr bis ca. 20:30 Uhr statt.

Anmeldung unter info@foerderkreis-archaeologie.de oder auf unserer Homepage (nach Anmeldung zur Vortragsreihe erhalten Sie jeweils am Vortag den Zoom-Link zu den einzelnen Vorträgen):

www.foerderkreis-archaeologie.de/vortragsreihe-reichenau.html

31. Januar

Archäologische Erforschungen der Klosterinsel Reichenau

mit Dr. Bertram Jenisch (LAD)



Dokumentationsarbeiten an der unter Wasser konservierten mittelalterlichen Pfahlreihe vor der Reichenau. (Foto: LAD, M. Mainberger)

22. Februar (Donnerstag!)

Denkmale am Seegrund

mit Dr. Julia Goldhammer (LAD)



Luftbild der Insel Reichenau von Norden. (Foto: LAD, M. Steffen)

27. März

Die Burgruine Schopflen auf der Insel Reichenau – Geschichte und Baugeschichte

mit Dr. Thomas Biller (Büro für Baugeschichte und -forschung, Freiburg), Prof. Dr. Harald Derschka (Fb. Geschichte u. Soziologie, Uni Konstanz) und Dr. Bertram Jenisch (LAD)



Luftbild der Burgruine Schopflen an der Ostspitze der Insel Reichenau. (Foto: LAD, O. Braasch)

24. April

Bauen wie im Mittelalter. Campus Galli und das Spannungsfeld zwischen Museum, Baustelle und experimenteller Archäologie

mit Dr. Hannes Napierala (Campus Galli, Verein „karolingische Klosterstadt e. V.“)

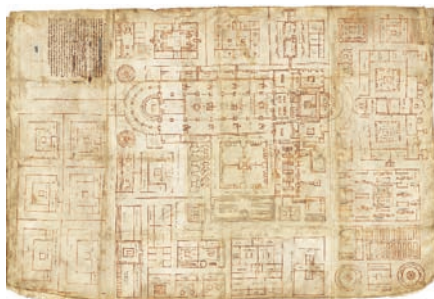


Auf der Baustelle des Campus Galli. (Foto: H. Napierala, Verein Karolingische Klosterstadt e..V.)

22. Mai

St. Galler Klosterplan

mit Prof. Dr. Tino Licht (Historisches Seminar der Universität Heidelberg)



Der St. Galler Klosterplan.
(Foto: <https://www.campus-galli.de/klosterplan>)

16 Tschechien: Rückblick auf die Jahresexkursion 2023

Auf den Spuren der Germanen und Slawen nach Tschechien – Das Badnerlied mal ganz anders

Von Ilse Thater aus Aspach als Dankeschön an unseren Reiseleiter Dr. Sven Jäger

1. Das schön-ste Land in Deutsch-lands Gaun, das ist mein Bad-ner Land ____ Es
ist so herr-lich an-zuschaun und liegt in Got-tes__ Hand ____ Drum grüß ich

Willst Du auf Reisen etwas sehen,
fahr mit dem Förderkreis.

Denn da ist einer mit an Bord,
der wirklich etwas weiß.

Herr Jäger war der große Hit,
wir fahren wieder mit ihm mit.
Auf einer Reis', wohin? Wer weiß,
und wieder mit dem Förderkreis.

Herr Jäger hat die Übersicht
und alles gut im Griff,
wir lauschen alle ganz gebannt –
aufmerksam, wenn er spricht.
Wir haben es auch schwarz auf weiß
im Booklet über diese Reis'.
Und fangen dann, noch irgendwann,
gedanklich mit dem Reisen an.

Des Jägers große Stunde kam
an unserm dritten Tag.
Als er mit uns den steilen Weg
zur Burg in Angriff nahm.
Bedeutend war er mal, der Ort,
die Přemysliden sind jetzt fort.
Wo sind sie hin? Auf den Hrdaschin.
Das war von Prag der Anbeginn.



Ilse Thater bedankte sich auf der Rückfahrt mit dem Lied und einem „Scheingefüllten“ Bierglas bei Sven Jäger.
(Foto: G. Seitz)



Links: Unsere Prager Führerin Jana Zelinková brachte den Förderkreislern mit viel Wissen und Charme ihre Prager Heimatstadt (hier am Hradschin) nahe. (Foto: G. Seitz)



Oben: Im Freilichtmuseum Březno bei Louny werden insbesondere Schüler:innen mit der germanischen und slawischen Geschichte des 6.–9. Jhs. bekannt gemacht. (Foto: S. Jäger)

Rechts: Etwas ganz Besonderes hatte Sven Jäger an einem der Abende im Hotel organisiert: Ein tschechischer Kollege, Daniel Štochl (Bildmitte mit gestreiftem Pullover), diskutierte mit uns über die Archäologische Denkmalpflege in Tschechien und Deutschland. (Foto: G. Seitz)



Oben: Dicht gedrängt im Goldenen Gässchen, Jana lauschend. (Foto: S. Jäger)



18 Rückblick auf die Exkursion vom 10. Juni 2023

Heidelberg-Rohrbach – Eppelheim – Weiher (Gemeinde Ubstadt-Weiher)

Die diesjährige Exkursion folgte dem Verlauf der sogenannten Traitteur'schen Wasserleitung, mit deren Herstellung Johann Andreas Edler von Traitteur 1790 durch den damaligen Kurfürsten Karl Theodor beauftragt wurde. Die (wohl vornehmlich adligen) Bewohner Mannheims (oder Bürger von besonderem Stand) litten, obwohl von Wasserläufen umgeben, an ungenießbarem Trinkwasser. Zudem grassierte in der Sumpflandschaft das „Nervenfieber“, die Malaria, eine Krankheit, an der auch der junge Friedrich Schiller 1783 in Mannheim erkrankte. Traitteurs Plan bestand darin, eine Wasserleitung aus Tonrohr- und Kanalstrecken von Rohrbach über Eppelheim und Friedrichsfeld nach Mannheim zu bauen. Zudem sollte eine zweite Wasserleitung als Ableitung vom Leimbach bei Schwetzingen nach Mannheim geführt werden. Das Projekt war 1798 bereits fortgeschritten, wurde aber durch die Auswirkungen der Koalitionskriege (1792 bis 1815), durch die Auflösung der Kurpfalz 1803 und aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nie vollendet.



Teilnehmende
an der Exkursion
(Foto: K. Wirth)

Ausgangspunkt in Rohrbach war zunächst der Vorplatz des ehemaligen Rathauses. Dort wurde bei Anlage des Platzes 2014 ein schwerer Senktrog aus Sandstein geborgen, der heute mit Erläuterungstafel an der Giebelseite des Bürgeramtes zu besichtigen ist (Abb. 1). Im Heimatmuseum Rohrbach (Rathausstraße 76) befinden sich Tonrohre, Originaldokumente von Traitteur sowie Planunterlagen der Wasserleitungen. (Das Museum ist an jedem ersten Sonntag im Monat in der Zeit von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Aufgrund der Reichhaltigkeit an ausgestellten Exponaten sind mehrere Besuchstage einzuplanen.) Der Spaziergang in den „Kühlen Grund“ führte an ehemaligen Mühlengebäuden vorbei – 1786 betrieb der Rohrbach fünf Mühlen – zur Forstquelle von 1933. Wegen der heißen Witterung endete hier die Begehung. Die Bergmannslochquelle, die ca. 550 m oberhalb der Forstquelle in einem Stollen von 28 m Länge der Gaisbergscholle (mittlerer Buntsandstein) austritt, bleibt privaten Besuchen vorbehalten. Unser uneingeschränkter Dank gilt dem Rohrbacher Stadtteil-Chronisten Ludwig Schmidt-Herb, der auf Anfrage sofort eine Führung zugesagt hatte und auf viele Kleinode (u. a. das Barockschlösschen mit Parkanlage) und Persönlichkeiten des Ortes in Rohrbach hinwies. So lernte der Dichter Joseph von Eichendorff 1807 in Rohrbach die Küferstochter Katharina Barbara Förster kennen. Ihre Liebe endete tragisch: „Sie hat mir Treu' versprochen, Gab mir ein Ring dabei, Sie hat die Treu' gebrochen, Mein Ringlein sprang entzwei.“

Die letzte Station auf der Tour de L'Eau endete am nordwestlichen Stadtrand von Eppelheim auf einem Grundstück des Bildhauers Günter Braun. Er hatte in über zwei Meter Tiefe ein etwa zwei Meter langes Stück der Traitteur'schen Wasserleitung entdeckt und dieses seltene Zeugnis von Ingenieurskunst für eine interessierte Öffentlichkeit sichtbar mit Erläuterungstafel erhalten und gab den Exkursionsmitgliedern eine Exklusivführung.

Die Besteigung des 3,5 m hohen Hügels der ehemaligen Burg im mittelalterlichen Ort Weiher am Seniorenzentrum „Am Pfarrberg“, in der Talau des Kraichbachs, Gemeinde Ubstadt-Weiher, bildete den Abschluss der Exkursion. Ausgrabungen führten dort E. Wagner 1883 und A. Dauber 1960 durch. Die Burg wurde offenbar in der Zeit um 1200 oder kurz davor von einem Sohn des Markward von Annweiler über älterem Siedlungssubstrat errichtet.

Den Teilnehmenden in Fahrtrichtung Mannheim bot sich die Möglichkeit, das Wagbachkastell südöstlich von Wiesental (Gemeinde Waghäusel) sowie die Eremitage Waghäusel zu besichtigen.

Ein Bericht von Exkursionsleiter Dr. Klaus Wirth

20 Aus der Landesarchäologie

Brudertal bei Engen-Bittelbrunn (Kreis Konstanz): Entdeckung eines originalen Eingangs zu einem bislang nahezu unerforschten altsteinzeitlichen Höhlenfundplatz



Entdeckung des Eingangs (Foto: LAD, Y. Tafelmaier)

Im Rahmen eines Projektes zur Archäologie späteiszeitlicher Jäger und Sammler im Brudertal (Stadt Engen, Kreis Konstanz) hat das Landesamt für Denkmalpflege (LAD) im Regierungspräsidium Stuttgart unter der Leitung von Dr. Yvonne Tafelmaier seit Ende Juni archäologische Feldarbeiten durchgeführt. Dabei wurde der originale Eingang zu einem bisher nahezu unerforschten altsteinzeitlichen Höhlenfundplatz entdeckt.

Das Brudertal ist vor allem durch den weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Fundplatz Petersfels bekannt. Dieser enthielt ungewöhnlich reiche archäologische Funde aus der Zeit von vor rund 16.000 Jahren und ist vor allem durch die aus Gagat gefertigten Frauenfiguren nicht nur der Fachwelt ein Begriff.

Die Ausgrabungen 2023 konzentrierten sich auf eine Höhle, die 1978 bei Sprengarbeiten im Zusammenhang mit der Verlegung eines Abwasserkanals durch den Eiszeitpark entdeckt wurde. Durch die Sprengungen war ein etwa ein Meter breites Loch in der Höhlendecke entstanden, das den Blick auf einen kleinen, zirka drei mal vier Meter messenden Höhlenraum (damals „Drexlerloch“ genannt) freigab. Der in der gegenüberliegenden Gnirshöhle tätige Archäologe Dr. Gerd Albrecht konnte 1978 durch eine nur wenige Tage dauernde Sondage (Testgrabung) die Stelle als altsteinzeitlichen Fundplatz, der Siedlungsreste aus der Zeit des Magdalénien enthält (vor etwa 16.000 bis 14.000 Jahren), identifizieren. Das Loch wurde dann direkt wieder verschlossen, der Kanal verlegt und die Erforschung der Höhle zukünftigen Generationen vorbehalten.

Im Jahr 2021 wurde das LAD erstmals an der Stelle tätig, mit dem Ziel, den Zustand der Fundstelle zu überprüfen, deren durch die Sprengung erzeugter Zugang, wie auch der

kleine Höhlenraum selbst, heute unter Talniveau liegt und oberflächlich nicht zu sehen ist. Durch eine sechswöchige Grabung konnten 2021 weitere Funde und Daten aus der späten Eiszeit geborgen werden. Allerdings ließ sich weder die Lage des originalen Eingangs noch der Verlauf der Höhle erfassen.

Im April 2023 führte die Universität Heidelberg (Prof. Olaf Bubbenzer/Institut für Geographie) in Kooperation mit dem LAD daher nicht-invasive, geophysikalische Voruntersuchungen durch, um den Verlauf der Höhle weiterzuverfolgen. Mittels eines bildgebenden Verfahrens gelang es, eine bislang 20 Meter lange Fortsetzung des Felsmassivs und einen darin befindlichen Hohlraum zu lokalisieren.

Basierend auf diesen Ergebnissen war das LAD nun fünf Wochen damit beschäftigt, den von eiszeitlichen Jägern und Sammlern genutzten natürlichen Eingang zu finden und den Felsen freizulegen. Am 4. Juli gelang schließlich die Entdeckung des originalen Zugangs. Es zeigte sich, dass der Eingang nahezu komplett mit Sediment verschlossen war. Aufgrund der vorgefundenen Situation vermuten die Archäologinnen und Archäologen, dass die Höhle ausschließlich eiszeitlichen Menschen als Aufenthaltsort diente.

„Ein solcher Fund ist in der Altsteinzeitforschung äußerst selten und bietet die Möglichkeit, wichtige Fragen zum Verhalten späteiszeitlicher Jäger und Sammler mit modernen Methoden und nur minimalen Bodeneingriffen zu beantworten“, erläuterte Dr. Yvonne Tafelmaier. Im vergangenen Jahr wurde die Sedimentabfolge am Eingang, die für die Archäologinnen und Archäologen ein wichtiges Kultur- und Umweltarchiv darstellt, dokumentiert und beprobt. Neben wenigen eiszeitlichen Steinwerkzeugen fanden sich vor allem Tierknochenreste.

Die Arbeiten sind für 2023 abgeschlossen. In diesem Jahr sollen die Ausgrabungen an und in der Drexlerhöhle fortgesetzt werden.

Text: nach LAD



Profilbeprobung (Foto: LAD, S. Werner)

Endingen am Kaiserstuhl: Bedeutende Funde aus der frühen Jungsteinzeit und der späten Bronzezeit enthüllt

Bis Ende Oktober 2023 fanden unter Aufsicht des Landesamts für Denkmalpflege (LAD) im Regierungspräsidium Stuttgart in Endingen am Kaiserstuhl in der Wöllinger Straße archäologische Grabungen statt. Mitarbeitende der Grabungsfirma entdeckten dabei Strukturen und Funde der ersten Bauern des Frühneolithikums (Jungsteinzeit). Diese waren in der fruchtbaren Gegend des nördlichen Kaiserstuhlvorlandes sesshaft geworden.



Stand der Ausgrabung in der Südwestecke mit dem Nordwest-Südost ausgerichteten Langhaus der Linearbandkeramik (ca. 5.500–4.900 v. Chr.), das zum Teil im Nachbargrundstück liegt. (Drohnenfoto mit Blick nach Osten: LAD/E&B excav, D. Rossini)

Im Vorfeld einer geplanten Wohnbebauung hatte der Investor, die MB Immobilien-gruppe, die Grabungen beauftragt. Die Fläche der ersten zwei Bauabschnitte von zusammen rund 5.200 Quadratmetern muss fachgerecht untersucht werden, da sich unter den ehemaligen Hallen und versiegelten Außenflächen eines bis 2021 an dieser Stelle angesiedelten Betriebes Befunde aus der Ur- und Frühgeschichte erhalten haben. Der dritte und letzte Bauabschnitt wird in gleicher Weise zu einem späteren Zeitpunkt betroffen sein.

Gleich zu Beginn der archäologischen Maßnahme kamen in der Südostecke des Geländes über vierzig gleichmäßig verteilte dunkle Verfärbungen zutage, die eindeutig von Stellungen der Pfosten eines großen Gebäudes herrühren. Sie lassen den nordwestlichen Teil eines rund sieben Meter breiten und weit über 20 Meter langen

Hausgrundrisse der sogenannten Linearbandkeramik (zirka 5.500 bis 4.900 vor Christus) erkennen. Derartige Langhäuser in der typischen Nordwest-Südost-Ausrichtung waren fünf bis acht Meter breite und bis zu 45 Meter lange Ständerbauten, die nur in Gemeinschaftsarbeit errichtet werden konnten. Bei diesen Häusern der frühesten Ackerbauern lässt sich ein relativ einheitliches Konstruktionsprinzip über weite Teile Europas nachweisen. Aus Lössentnahmegruben in unmittelbarer Nähe der Pfostenstellungen konnten die Archäologinnen und Archäologen Tonscherben bergen, die die typische lineare Verzierung tragen und der Periode der mittleren Linearbandkeramik (um 5.300 bis 5.200 vor Christus) zugeordnet werden können.

Auf dem noch zu untersuchenden Gelände werden weitere Kulturdenkmale der Jungsteinzeit erwartet. Nördlich des linearbandkeramischen Langhauses zeichnet sich bereits ein weiterer Hausgrundriss ab, der vermutlich einer anderen Epoche zugehört. Zwei große und anscheinend relativ tiefe Gruben, die möglicherweise zur Wasserentnahme angelegt wurden, haben noch keine relevanten Funde für ihre Datierung geliefert.

Feststeht, dass im Bereich der Wöllinger Straße auch während der späten Bronzezeit eine Siedlung bestand. Aus einer Grube, die ursprünglich zur Vorratsspeicherung angelegt wurde und danach als Abfallgrube diente, wurden unter anderem ein Spinnwirtel und Fragmente eines großen Tongefäßes der sogenannten Urnenfelderkultur (um 1.200 bis 800 vor Christus) geborgen. Eine Scherbe dieser Zeitstellung fand sich auch in dem südwest-nordost verlaufenden Gräbchen einer Einfriedung (Zaun), innerhalb derer sich die genannte Vorratsgrube befindet. Alle anderen Befunde, die in diesem abgegrenzten Bereich liegen – darunter die zwei vermuteten Brunnen – müssen anhand des zu erwartenden Fundmaterials erst noch datiert werden, bevor ein Bezug zu dieser spätbronzezeitlichen Einfriedung zu bejahen oder zu verneinen ist.

Ob in der Wöllinger Straße eventuell auch die Eisen- und vielleicht sogar die Römerzeit vertreten sind, wird sich im weiteren Verlauf der Ausgrabung herausstellen.

Das LAD, vertreten durch Dr. Gertrud Kuhnle und Diethard Tschocke, lobte die außerordentlich konstruktive Zusammenarbeit zwischen der MB Immobiliengruppe und den Archäologinnen und Archäologen der beauftragten Grabungsfirma, die die Befunde und Funde fachgerecht dokumentieren und bergen, wodurch die Kulturdenkmale in Form der sekundären Erhaltung im Archiv (ex situ) künftigen Generationen bewahrt bleiben.

Text: nach LAD

Lehrgrabung auf der Burg Rötteln (Landkreis Lörrach) erfolgreich abgeschlossen

Im vergangenen Frühsommer haben 69 ehrenamtliche Archäologinnen und Archäologen aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland (darunter auch einige Mitglieder unseres Förderkreises) die frühe Baugeschichte der Burgruine Rötteln im Rahmen des von der Europäischen Union kofinanzierten Interreg-Projektes „Burgen am Oberrhein“ erforscht. Die Forschungsgrabung – eine Kooperation zwischen den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg (SSG) und dem Landesamt für Denkmalpflege (LAD) im Regierungspräsidium Stuttgart – fand seit dem 22. Mai 2023 statt und wurde erfolgreich abgeschlossen.



Grabungsschnitte – Mauerverlauf zwischen Vorderburg und nördlichem Bergfriedhof.
(Foto: LAD, H.-J. van Akkeren)

Pro Grabungswoche wurden den jeweils sechs bis acht Personen starken Teams unter der Leitung des Archäologen Dr. Heiko Wagner Grundlagen der archäologischen Grabung vermittelt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer förderten dabei bislang unbekannte spätmittelalterliche Baustrukturen der Oberburg Rötteln zutage.

Die Untersuchung zeigte, dass große Teile der frühen Baustrukturen des späten 12. Jhs. bis heute, wenn auch teils in veränderter Form, erhalten und sichtbar sind. Dies wurde durch begleitende bauhistorische Untersuchungen bekräftigt. Die archäologischen Befunde bezeugen zahlreiche Umbauten und Erweiterungen der Burg, so lag etwa der ursprüngliche Zugang zur Oberburg an anderer Stelle als heute. In Anbetracht der kleinen Grabungsschnitte kamen erstaunlich viele und qualitätsvolle Funde zutage. Insbesondere Tierknochen bilden eine gute Basis für archäozoologische Untersuchungen.

Die Ergebnisse der Grabung werden für eine Wanderausstellung aufbereitet, die 2024 im südlichen Oberrheingebiet zu sehen sein wird.

Das Projekt „Burgen am Oberrhein“ mit einem Gesamtvolumen von fast fünf Millionen Euro erhält eine europäische Kofinanzierung aus dem EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) in Höhe von 2,9 Millionen Euro im Rahmen des Programms „INTERREG Oberrhein“. „Burgen am Oberrhein“ ist ein grenzüberschreitendes Kooperationsprojekt, das die Zusammenarbeit zwischen Archäolog:innen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz fördert. Ziel ist die Erforschung und Dokumentation der Geschichte und Bedeutung der Burgen am Oberrhein. Neben der Grabung auf der Burg Rötteln fand parallel eine Partnerausgrabung im Elsass in der Oedenburg statt.

Text: nach LAD

Einen ersten Bericht dazu finden Sie in den ANB 99/2023 auf den Seiten 59–62.

Neuenburg am Rhein (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald): Provisorische Stadtmauer aus dem 16. Jahrhundert entdeckt

Bei Rettungsgrabungen im Vorfeld einer Neubebauung auf dem etwa 2000 Quadratmeter großen Zipperplatz in Neuenburg am Rhein kamen unter anderem Reste der mittelalterlichen Stadtmauer zum Vorschein. Die seit Anfang November laufende Rettungsgrabung wird im Auftrag der Stadt Neuenburg am Rhein von der Freiburger Firma e&b excav ausgeführt und fachlich vom Landesamt für Denkmalpflege begleitet.

Neuenburg wurde um 1175 durch Herzog Berthold IV. von Zähringen gegründet. Schnell stieg die Stadt dank ihrer günstigen Lage an bedeutenden Handelsrouten, einer der größten Wasserstraßen Europas und einem Rheinübergang ins benachbarte Elsass

zu einem regionalen Zentrum des Handels und der Politik auf. Durch immer wiederkehrende Hochwasser an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert erodierte das Kiesplateau, auf dem die Stadt lag, sodass nach und nach ein Drittel des Stadtgebiets im Rhein versank. Diese Naturkatastrophe und weitere Zerstörungen durch Kriege führten in der frühen Neuzeit zum Niedergang der Stadt. Bei den aktuellen Grabungen wird erstmals das Gelände unmittelbar an dieser Abbruchkante archäologisch untersucht.

Zur großen Überraschung traten die Reste der mittelalterlichen Bebauung nicht – wie an anderen Stellen im Stadtgebiet – unter bis zu zwei Meter hohen Aufschüttungen, sondern unmittelbar unter dem Platzpflaster zutage. Im Hofbereich der einstigen Bebauung an der Marktstraße (heute Breisacherstraße) wurden Parzellenmauern, Nebengebäude, Reste von Gerbergruben und ein Backofen aus dem Spätmittelalter erfasst. Der markanteste Befund ist jedoch eine in der Mitte des 16. Jhs. errichtete provisorisch wirkende Stadtmauer. Der Bau dieser neuen Wehranlage war durch den Verlust der Stadtmauer im Westen der Stadt durch die Rheinfluten notwendig geworden. Der Befund belegt, dass es damals



Drohnenaufnahme der Stadtmauer. (Foto: LAD/E&B excav)

offenbar schnell gehen musste: Die Wehrmauer entstand nicht nach einem einheitlichen Konzept. Vielmehr waren die Lücken zwischen bestehenden Steingebäuden mit einzelnen Mauerstücken geschlossen worden, die an den Kontaktstellen nicht immer aufeinanderpassten. Zur Verstärkung dieser aus wiederverwendetem Abbruchmaterial errichteten Notlösung baute man dahinter einen kleinen Wehrturm. Provisorien hielten offenbar auch in der frühen Neuzeit lange, denn noch 1643 bildete Matthäus Merian diese „Not-Stadtmauer“ in seiner Stadtansicht Neuenburgs ab. Die Grabungen werden voraussichtlich im Januar 2024 abgeschlossen.

Text: nach LAD

Grabungen im Freiburger Colombipark

Arbeiten des Landesamts für Denkmalpflege geben Einblicke in die Konstruktion der Bastion St. Louis

Im Zuge der Umgestaltung des Freiburger Colombiparks laufen seit Mitte Mai 2023 Ausgrabungen des Landesamts für Denkmalpflege (LAD) im Regierungspräsidium Stuttgart an der Ecke Rosastraße/Poststraße. Diese erlauben erstmals Einblicke in die Konstruktionsweise der ehemaligen Vauban-Festung.

Was viele Besucherinnen und Besucher Freiburgs nicht wissen: der malerische Colombipark um den vom Archäologischen Museum gekrönten Hügel war einst Teil einer Festung. Zwischen 1679 und 1687 wurde die damals französische Stadt unter dem französischen Baumeister Sébastien Le Prestre de Vauban zu einer Festung umgestaltet. Der nach Verlegung der Dreisam annähernd runde, auf die Hälfte der Fläche reduzierte Bereich der Altstadt mit der Schneckenvorstadt wurde in nur acht Jahren von einem Festungsgürtel mit acht Bastionen umgeben, die mit geraden Mauerstücken verbunden waren. Diese Spuren sind weitgehend aus dem Stadtbild verschwunden, lediglich im Colombipark hat sich die letzte dieser künstlichen Aufschüttungen – ehemals „Bastion St. Louis“ – bis heute erhalten.



Eindrücke der Grabung aus der Luft. (Foto: LAD, ABS-iS)



Impressionen der Grabung. (Foto: LAD, E. Cappelletto)

Die Stadt Freiburg hat die Grabungsfirma „Archäologischer Baustellenservice in Südwestdeutschland“ mit der Durchführung der Grabung in enger Abstimmung mit dem LAD beauftragt. Erste Ergebnisse zeichnen sich nun bereits kurz nach Grabungsbeginn ab. Die Aufschüttung des Hügels besteht aus dem kiesigen Material, das beim Aushub der bis zu 15 Meter tiefen vorgelagerten Gräben angefallen war. Die Außenseite der Bastion war mit einer Mauer verblendet. Erstmals wurden innerhalb der Aufschüttung weitere Mauern erkannt, die für eine Druckverteilung und Stabilität sorgten. In den überlieferten Plänen sind diese Konstruktionen nicht dargestellt. Geologische Untersuchungen belegen, dass die Kalksteine für diese Riegelmauern aus den tieferen Lagen der Dreisamschotter stammen.

Im weiteren Verlauf der Grabung soll unter anderem untersucht werden, ob sich an der Basis der Bastion noch Reste der ehemals dort liegenden spätmittelalterlichen Lehener Vorstadt erhalten haben.

Text: LAD

Das Neuenbürger Erzrevier im Nordschwarzwald als Wirtschaftsraum während der Späthallstatt- und Frühlatènezeit



Von Felicitas Schmitt, Günther Wieland und Guntram Gassmann

Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg, Band 24

(2023) 21,0 x 29,7 cm, 168 S., farb. Abb., s/w Abb., 14 Tabellen, 1 Beilage, gebunden

Preis: 31,20 € (39,00 €)

ISBN: 978-3-752006-50-6

Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden

Keltische Schmelzmeister produzierten während des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr. bei Neuenbürg im Nordschwarzwald in großem Stil Eisen. Ausgrabungen belegten in den Jahren 2004 bis 2011, dass hier während der späten

Hallstatt- und frühen Latènezeit eine zentral organisierte und hoch spezialisierte Eisenproduktion betrieben wurde. Zahlreiche außergewöhnlich gut erhaltene Verhüttungsplätze gehören zu den ältesten Nachweisen der Eisentechnologie nördlich der Alpen und sind ein über Baden-Württemberg hinaus bedeutendes montanarchäologisches Denkmal.

Zwischen Marmor und heißen Quellen. Das römische Baden-Baden

Von Sarah Roth und Jessica Preiß, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (Hrsg.)

Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg, Band 90

(2023) 182 S., zahlr. überwiegend farbige Abb.

Preis: 9,60 € (12,00 €)

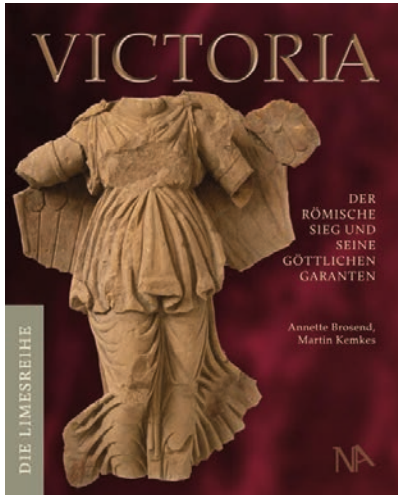
ISBN: 978-3-942227-58-2

Als Baden-Baden im 18. und 19. Jahrhundert zu einem der mondänsten Kurorte Europas aufstieg, blickte die Nutzung der heißen Quellen an der Oos bereits auf eine lange Tradition zurück. Schon im 1. Jahrhundert n. Chr. entstanden ein römischer Militärstützpunkt, die erste Therme und eine florierende Ortschaft mit dem Namen

Aquae - „Wasser“. Ihre Bäder zogen Besucher aus nah und fern an und bald entwickelte sich der Ort zu einem wichtigen Zentrum der Region. Der Band gibt einen aktuellen Überblick über die Archäologie und Forschungsgeschichte des römischen Aquae.



Victoria. Der römische Sieg und seine göttlichen Garanten



Von Annette Brosend und Martin Kemkes mit Beiträgen von Klaus Kortüm und Jutta Ronke

Die Limesreihe – Schriften des Limesmuseums Aalen, Band 65

(2023) 18,5 x 23 cm, 96 S. mit 119 Abb., gebunden

Preis: 12,00 € (15,00 €)

ISBN: 978-3-96176-239-2

Göttin des Sieges, aber kein Friedensengel. Die Göttin Victoria war nach römischer Vorstellung verantwortlich für den mit militärischen Mitteln errungenen Sieg über den Gegner. Ihr Eingreifen und Wohlwollen war

Voraussetzung für die Schaffung der Pax Romana, einer mit militärischer Macht durchgesetzten Friedensordnung. Victoria wurde so zusammen mit dem Kriegsgott Mars zum Sinnbild der von den Göttern gewollten Herrschaft Roms über die Welt. Das Buch gibt, ausgehend von zwei Statuen-Neufunden aus Öhringen, einen Einblick in die römische Siegespropaganda, bei der über Jahrhunderte die immer gleichen Bildtypen als Träger klarer politischer Botschaften Verwendung fanden und so in der ganzen damaligen Welt verstanden wurden. Auch entlang des Limes waren die Siegesgötter weit verbreitet. Sie finden sich hier aber nicht nur als Zeugnisse der römischen Staats- und Heeresreligion, sondern wurden auch mit einheimisch-keltischen religiösen Vorstellungen verbunden. Die bildlichen Darstellungen und Inschriften, die in diesem Buch erstmals zusammenfassend präsentiert werden, zeigen somit auch ein Götterpaar mit zwei Gesichtern. Wie erfolgreich die antiken Darstellungen von Victoria und Mars Bild und Botschaft in Einklang brachten und damit zeitlose Symbole schufen, vermittelt der letzte Teil des Buches, der sich mit der Rezeption der römischen Siegesgottheiten von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert beschäftigt.

Preis zzgl. Versandkosten. In Klammern der Buchhandelspreis für Nichtmitglieder.
Bestellungen bitte schriftlich an die Geschäftsstelle des Förderkreises Archäologie in Baden e.V.

32 Veranstaltungen

Singen

Ort: Archäologisches Hegau-Museum, Am Schlossgarten 2, 78224 Singen
www.singen-kulturpur.de/Veranstaltungen.627.html

- So, 25. Feb., 14:30 Uhr Familienführung: „Kunst der Steinzeit“ mit Herbert Pachmann
- Di, 12. März, 19 Uhr Vortrag: „Der Hohentwiel als befestigte Königspfalz unter Kaiser Otto III“ mit Rudolf Martin (Deutscher Burgenverein)
- Mi, 8. Mai, 20 Uhr Vortrag: „Hügelgrab und Zangentor: Das spätkeltische Oppidum „Heidengraben“ auf der Schwäbischen Alb“ mit Dr. Jörg Bofinger (LAD) und Dr. Gerd Stegmaier (Univ. Tübingen)
- So, 19. Mai, 11–18 Uhr Internationaler Museumstag:
„Mit Spiel und Spaß – Archäologische Spiele“
- Di, 11. Juni, 19 Uhr Vortrag: „Die ‚Crux‘ mit dem Kreuz“ mit Dr. Susanne Brather-Walter (Univ. Freiburg)
- So, 23. Juni, 14:30 Uhr Familienführung: „Das Leben auf der Burg“ mit Ralph Stephan
- So, 21. Juli, 10–21 Uhr Burgfest Singen: „Kinder im Mittelalter“

Mannheim

Ort: Reiss-Engelhorn-Museen, Museum Weltkulturen D5, 68159 Mannheim
www.rem-mannheim.de

Anmeldungen bitte unter 0621 2933771 oder an rem.buchungen@mannheim.de. Die Anmeldefrist endet jeweils eine Woche vor Veranstaltungstermin.

- So, 3. März, 11–17 Uhr Großer Aktionstag zur Ausstellung „Rom lebt!“:
„Zu Gast bei Römern“
Alle Aktionen ohne Anmeldung und kostenfrei. Weitere Informationen auf www.rem-mannheim.de.

- Fr, 8. März, 18–20 Uhr Lesenacht für Kinder (8–12 Jahre):
„Nachtwache am Legionärszelt“
 Teilnahmegebühr: 5 € inkl. Eintritt in die Ausstellung, Anmeldung erforderlich.
- So, 10. März, 14 Uhr Zwergenführung für Kinder (4–7 Jahre):
„Zu Gast bei wilden Kriegerern“
 Teilnahmegebühr: 4 €, Anmeldung erforderlich.
- Di, 9. April, 18:30 Uhr Weinprobe:
„Rom lebt! Weingenuss von der Römerzeit bis heute“
 Teilnahmegebühr: 38 € inkl. Eintritt in die Ausstellung, Anmeldung erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
- Fr, 5./19. Jan.,
 2./16. Feb.,
 1./15. März, 15:30 Uhr Familienführungen (Kinder ab 6 Jahren):
„Rom lebt! Mit dem Handy in die Römerzeit“
 Teilnahmegebühr: 3,50 €, ermäßigt 2 €, jeweils zzgl. Eintritt in die Ausstellung. Ohne Anmeldung, die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Karlsruhe

Ort: Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Gartensaal des Karlsruher Schlosses,
 Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe
www.landmuseum.de

Archäologische Vorträge im Schloss 2023/24 (AVIS)

Beginn: jeweils 18 Uhr, Eintritt ist frei

- Do, 22. Feb. **„Archäologische Fundstätten in der Kulturlandschaft von heute –
 Denkmalpflege in Wald und Flur“**
 mit Dr. Inga Kretschmer (Landesamt für Denkmalpflege)
- Do, 14. März **„Mein Nachbar der Germane – oder: Wie Neckarsueben zu Römern
 wurden“**
 mit Dr. Sven Jäger (Landesamt für Denkmalpflege)
- Do, 18. April **„Im Westen viel Neues! Aktuelle Forschungen zur Michelsberger
 Kultur und ihrer Rolle in der europäischen Jungsteinzeit“**
 mit Prof. Dr. Detlef Gronenborn (LEIZA Mainz)

34 Ausstellungen

Multikulti am Oberrhein. Römer, Germanen und die Gräber von Diersheim

noch bis 30. Juni 2024

Ort: Museum im Ritterhaus, Ritterstraße 10, 77652 Offenburg
<https://museum-offenburg.de>



Die Wanderausstellung präsentiert spektakuläre archäologische Funde aus dem ersten Jahrhundert n. Chr. Gezeigt werden Objekte eines Bestattungsplatzes bei Rheinau-Diersheim. Die Objekte aus den Grabgruben werfen die Frage nach den Identitäten der bestatteten Individuen auf: Waren es Römer oder Germanen?

Die Ausstellung geht der Frage nach, welche Kulturen am Oberrhein im 1. Jh. n. Chr. wohl aufeinandertrafen. Wie bunt war die Welt unter dem Einfluss des römischen Militärs und dessen zusammengewürfelter Soldatenheere? Welche Rolle spielen föderierte germanische Gruppen, die im Vorfeld des Legionslagers Straßburg siedelten?

Erstmals werden mehrere Grabkomplexe und neueste Erkenntnisse aus der

laufenden Auswertung in einer Überblicksausstellung gezeigt.

Die Sonderausstellung wurde gemeinsam vom „Verein für Heimatgeschichte Diersheim 1991 e.V.“, dem Museum im Ritterhaus in Offenburg und dem Archäologischen Landesmuseum (Zentrales Fundarchiv Rastatt) konzipiert.

Der Förderkreis bietet dazu exklusiv eine Führung mit dem Ausstellungskurator und der Museumsleiterin an (siehe S. 9).

Meisterwerke der Eiszeit – Die ältesten Tierskulpturen der Menschheit

noch bis 1. Dezember 2024

Ort: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg,
Benediktinerplatz 5, 78467 Konstanz
www.alm-bw.de

Die Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb wurden 2017 von der UNESCO in die Welterbeliste aufgenommen. Bislang wurden dort über 50 figürliche Kunstobjekte aus Mammutelfenbein und acht Flöten aus demselben Material bzw. aus Vogelknochen gefunden.

Nicht zuletzt die in der Vogelherdhöhle im Lonetal gefundenen Skulpturen eines Mammuts und eines Höhlenlöwen, die vor rund 40.000 Jahren aus Mammutelfenbein geschnitzt wurden, sind Objekte von Weltrang: Sie gelten neben weiteren als die älteste mobile Kunst der Menschheit und zählen international zu den bedeutendsten Funden der Altsteinzeit.



Das Mammut vom Vogelherd, derzeit im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz ausgestellt. (Foto: ALM, M. Schreiner)

Rom lebt – Mit dem Handy in die Römerzeit Erzeuge 3D-Effekte mit deiner Kamera

noch bis 28. Juli 2024

Ort: Reiss-Engelhorn-Museen, Museum Weltkulturen D5, 68159 Mannheim
www.rem-mannheim.de

siehe Mitteilungsblatt 2023/1

Kelten für Kids – Eine Reise in die Eisenzeit

noch bis 1. September 2024

Ort: Archäologisches Museum Colombischlössle, Rotteckring 5, 79117 Freiburg
<https://www.freiburg.de/pb/1973462.html>

siehe Mitteilungsblatt 2023/1

Große Landesausstellung Baden-Württemberg: Klosterinsel Reichenau – Welterbe des Mittelalters

20. April bis 20. Oktober 2024

Orte: Insel Reichenau und Konstanz, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Benediktinerplatz 5, 78467 Konstanz
www.alm-bw.de

siehe Mitteilungsblatt 2023/1

**Dazu bietet der Förderkreis eine mehrtägige Exkursion an
(siehe S. 10–13).**

Archäologie & Playmobil – Mönche, Mission, Abenteuer

20. April 2024 bis 11. Januar 2026

Ort: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg,
Benediktinerplatz 5, 78467 Konstanz
www.alm-bw.de

Himmel und Erde – Frühmittelalterliche Schätze für die Ewigkeit

ab 4. Juli 2024

Ort: Archäologisches Museum Colombischlössle, Rotteckring 5, 79117 Freiburg
<https://www.freiburg.de/pb/2115180.html>



Himmel, Hölle oder Paradies? Die Frage, ob es ein Leben nach dem Tod gibt und wie es aussieht, beschäftigt die Menschen seit jeher. Welche Vorstellungen es in der Glaubenswelt des Frühmittelalters gab und wie damals mit Verstorbenen umgegangen wurde, zeigen inszenierte Rituale und kostbare Grabbeigaben in der neuen Schatzkammer des Colombischlössles.

Große Landesausstellung Baden-Württemberg: The hidden Länd – Wir im ersten Jahrtausend

13. September 2024 bis 26. Januar 2025

Ort: Kunstgebäude Stuttgart, Schlossplatz 2, 70173 Stuttgart
Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg
www.alm-bw.de



Das erste Jahrtausend ist eine Zeit großer Umbrüche: Das römische Weltreich und sein Untergang bestimmen das Leben in Europa, es folgen neue Reiche, neue Herrscher und mit dem Christentum eine neue Religion. Für das Land, das wir heute Baden-Württemberg nennen, kennen wir Namen und Begriffe wie Römer, Franken, Alamannen, Schwaben oder Kaiser, Herzogtum und Kirche. Aber was bedeuten sie für das Leben vor über tausend Jahren? Wer waren die Menschen, die uns vorangegangen sind? Was prägte ihr Zusammenleben im Großen wie im Kleinen? Die Archäologie sucht Antworten darauf. Sie untersucht die

Spuren in dem Boden, auf dem wir stehen: in vergangenen Friedhöfen und Siedlungen, in ersten Gotteshäusern unter unseren Kirchen und in den uralten Straßen, die unsere Landschaft durchschneiden ... – sie lassen uns entdecken, wie nahe oder fremd uns die Menschen des ersten Jahrtausends sind.

Die Große Landesausstellung entsteht zusammen mit dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg.

Hessen

Tweets from the Past – Archäologie Sloweniens in Klängen, Symbolen und ältesten Schriftzeugnissen

noch bis 17. März 2024

Ort: Archäologisches Museum Frankfurt, Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt am Main
<http://www.archaeologisches-museum-frankfurt.de>

Das Ziel der Ausstellung ist es, die slowenische Archäologie durch drei spezifische Objektgattungen vorzustellen. Zunächst sind archäologische Objekte zu sehen, die mit Klang verbunden sind. Das sind entweder Musikinstrumente – von prähistorischen Flöten aus Höhlenbärenknochen über antike Doppelflöten bis hin zu mittelalterlichen Maultrommeln – oder Rasseln, die bei Ritualen oder als Kinderspielzeug verwendet wurden. Bei der zweiten Gruppe von Objekten handelt es sich um Exponate, die Symbole tragen oder selbst eine symbolische Bedeutung besitzen. Dies können prähistorische Figuren sein, kleine Statuen antiker Götter oder Figuren in Tiergestalt, die wie ein Comic eine Geschichte erzählen. Die dritte Gattung von Exponaten sind archäologische Objekte, die die ältesten Inschriften aus Slowenien tragen. Unter diesen finden sich Beispiele für venetische Schrift aus der frühen Eisenzeit, Inschriften mit den Namen lokaler Gottheiten, ein antikes Miniaturbuch und Graffiti.

All diese Objekte ermöglichen uns durch ihren Klang, durch die Symbole oder Texte einen tieferen Einblick in die Spiritualität, das Leben und die Weltklärung der Menschen aus der Vergangenheit. Sie zeigen das menschliche Bedürfnis nach Abstraktem bzw. nach der Verwendung von Symbolen und der dauerhaften Aufzeichnung von Geschichten, Gelöbnissen oder informellen Texten. Sie sind deutliche Kennzeichen für die Entwicklung menschlicher Kreativität, die zu einem ihrer Höhepunkte – dem Buch – geführt hat.



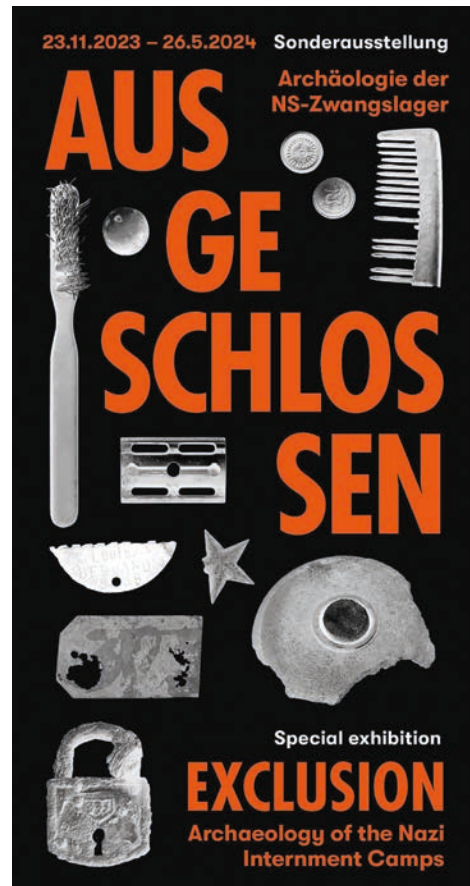
AUSGESCHLOSSEN – Archäologie der NS-Zwangslager

noch bis 26. Mai 2024

Ort: Archäologisches Museum Frankfurt, Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt am Main
<http://www.archaeologisches-museum-frankfurt.de>

Kämme, Löffel, Essnäpfe und Stacheldraht – archäologische Funde erzählen vom Leben und Überleben, aber auch vom Sterben in den nationalsozialistischen Zwangslagern. Seit den 1990er Jahren werden an ehemaligen Lagerstandorten in Berlin und Brandenburg archäologische Grabungen durchgeführt und massenweise Funde geborgen. Die Ausstellung „Ausgeschlossen. Archäologie der NS-Zwangslager“ zeigt viele dieser Dinge zum ersten Mal. Über 300 Objekte in sieben Kapiteln geben einen Einblick in das komplexe System der Zwangslager, in ihre archäologische Überlieferung sowie die Arbeit der zeithistorischen Archäologie.

Eine Ausstellung des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums und des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit. In Kooperation mit dem Landesdenkmalamt Berlin, der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, der Archäologischen Gesellschaft in Berlin und Brandenburg e. V. und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“.



Schweiz

IBERER

noch bis 26. Mai 2024

Ort: Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig
St. Alban-Graben 5, CH-4010 Basel
www.antikenmuseumbasel.ch

siehe Mitteilungsblatt 2023/1



Förderkreis
Archäologie
in Baden e.V.

Kurpfälzisches Museum
Schiffgasse 10
69117 Heidelberg